

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu außergefertigtes historisch-medicinisches Thier-Buch

Mercklin, Georg Abraham

Nürnberg, 1696

Das XXII. Capitel. Schwan

[urn:nbn:de:bsz:31-95217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95217)

walbe.

uständen
walbens
er Bräu
eln / des
ein Spe
ann man
nd Eyer
ntien ein
iges über
es in dem
dann auch
tar. Chy.
er hin und
e dabene
elben Kö
ferner mit
pern- und
geleget /
liches eben
h überge
etliche un
nen / thun
flaster dar
Zugen über
gen.
zu Förmn /
er von dem
die Haa
fen in

DAS

Schwan



Schweizerisches Schwan



Johan. Laurentz. Hönig, sc.

Das XXII. Cap.

Schwan.

Wird im Schweizerland auch Delb oder Elb/ Latine aber Cygnus und Olor genennet.

(Gestalt.) Ist fast gestaltet/ wie eine Gans/ äusser weit grösser; angesehen ein Schwan wann er bey Kopff und Füssen in die Länge aufgezogen wird/ eines Mannes Statur betrifft; un dffters etliche zwanzig Pfund wieget; auch mit eine viel längern ja mehrentheils/ fast acht/ zwersch/ Hand/ langen Hals versehen / und mit schwarzen Fleisch und Füssen begabet; hat übrigens aber gleichsals einen breiten / gelben und vornen mit einem eines Menschen Nagels grossen Flecklein/ auch nahe bey dem Kopff mit einem schwarzen Häutlein gezeichneten Schnabel; lauter schneeweisse Federn; jedoch mit schwarzen Häutlein gleichsam zusammen gehetzte Zehen; einen gar kurzen und nicht viel über drey/ zwersch/ Hand/ langen Schwanz/ hingegen lange Schwing/ Federn/ die gemeiniglich 7. bis 8. zwersche Hand/ übertreffen.

(Unterschied.) Von dieser Beschreibung differiret zwar in verschiedenen Stücken einiger massen diejenige / welche Gesnerus von seinen Delben oder Schweizerischen Schwanen vorstellig machet. So ist auch eine ganz andere Schwanen/ Art / welche Clukus umbständlich

beschreibet / und berichtet / daß die Holländer selbige zu erst auß der Insel Cygnea, das ist / Schwannen-Insel gebracht haben; zu geschweigen daß auch sonst unter diesen Thieren so wohl der Gestalt / als Grösse nach immer einiger Unterschied bemercket werde; sonderlich nachdem sie in einem Land gezogen werden.

(Ort.) Allermassen sie nicht alle in einerley Land / sondern zwar viel in Italia und England noch weit mehrere aber in den Flüssen Phrygia, so im kleinern Asia gelegen / als / im Cayco, Cayltro, und Meandro, gesehen und gefangen werden; in Teutschland aber findet man sie gar selten / auffer etwan jezurweilen in der Schweiz bey gar rauher Winter-Zeit / wann die Seen gänzlich überfrohren seyn / und dann in grosser Herren Schloß-Stätt. oder Gärten Weyhern / da man sie zur Rarität zu halten und zu ernähren pfeget.

(Natur und Eigenschafft) Es wird aber alleinig von der ersten jetzt beschriebenen Art gemeldet / daß sie auff eine besondere Weiß singen / ja / nach des Alberti Bericht / im Hyperborischen Gebürg der Sängers-Gefang imitiren; und zwar mehrentheils am Gestalt des Meers / und früh Morgens vor der Sonnen Aufgang / damit man sie / wann es noch alles still / desto besser hören möge. Ob sie aber allezeit vor ihrem Tod singen / und damit denselben verkündigen / stehet noch dahin / und will nicht von allen geglaubet werden; so ist auch ungewiß / wann sie ja kurz vor ihrem Ende sich mit einem gewissen

And
gewiss
nen vo
auff je
dieses
haubt
darum
gen p
sterbli
Dann
der S
als wo
lichen
Sont
plexi
und g
sie rei
sie ih
nicht
Futt
seyn
Trac
sonde
gehen
gar le
nur e
imm
mer
Kop
dahi
faun
es ei
in de

änder sel
Schwa
eigen daß
wohl der
er Unter
chdem sie
n einerley
nd Enge
sen Phry-
/ im Caj-
n und ge-
indet man
len in der
eit / wann
und dann
er Gartens
halten und
wird aber
nen Art ge-
zif singen /
Hyperbori-
imitiren;
es Meers /
Aufgang/
still / desto
zeit vor ih-
en verkün-
l nicht von
ungewiß /
mit einem
gewissen

gewissen Thon hören lassen / ob solches von ih-
nen vor Leid / oder vielmehr vor Freuden beschehe;
auff jenes gehet die gemeine Meynung hinaus;
dieses aber scheineth Plato und Pythagoras be-
haupten zu wollen / mit dem Besatz / daß sie
darumb auß Freuden vor ihren Abschied zu sin-
gen pflegen / weil sie meynen / sie haben eine un-
sterbliche Seele / und fahren zu ihrem Apollo.
Dannenhero Volateranus den Schwanen mit
der Seele eines gottseligen Menschen vergleichet /
als welcher gleichsam mit Freuden sterbe der tröst-
lichen Zuversicht / daß er bald zu Gott komme.
Sonsten sind diese Thiere etwas kalter com-
plexion, wie auch von Natur zwar friedfertig
und gütig; werden aber sehr zornig / wann man
sie reizet und auffbringt; können die Gänse / ob
sie ihnen in vielen Stücken zimlich gleich sehen/
nicht wohl umb sich leiden / weil sie ihnen ihr
Futter und Nahrung abzuwacken gewohnet
seyn; so haben sie auch mit den Adlern und
Erachen immer zu kriegen und zu kämpffen / sich
sonderlich auff ihre Stärcke verlassende. Das
gehen kommt sie schwer / das schwimmen aber
gar leicht an; welches sie vornemlich durch Hülf
nur eines Fusses vollbringen / da dann zugleich
immer einer / wann sie zumahlen weit swim-
men wollen / auff des andern Rücken seinen
Kopff legt / und also ringfertig und geschwind
dahin fahren / daß ein Mensch an Gestadthnen
kaum gleich gehē kan. In Schweizerlād bedeutet
es eine grosse Kälte / wann man einen Schwanen
in der See siehet; und doch halten anderer Or-
ten

ten die Schiffeute diese Vögel vor glücklich.
Daß sie sehr lang leben / und ihr Leben öfters bis
auff 300. Jahre bringen / will insgemein geglau-
bet werden.

(Nutz und Arzney-Gebrauch.) Ist noch
übrig der Nutz und Arzney gebrauch / so von
diesem Gevögel zu hoffen / welchen Becherus gar
sein in diese Reimen zusammen gezogen;

Der Schwan / das traurig Thier / giebt zu der
Arzney

Drey Stück / sein Fett / sein Fell / die Jungen /
auch dabey.

Das Schwanen-Fett erweicht / zertheilt / es
lindert auch /

In bösen Augen ist es öfters im Gebrauch.

Das Schwanen-Fell das wird vor allen sehr
gelobt /

Wann erwan in dem Bauch der Colic-
Schmerzen tobt.

In Hirsch-Marck und in Del man junge
Schwanen kocht /

Das Podagra das Del davon nicht wenig
pocht /

Specialiter aber davon zu reden / so reiniget
dieses Schwanen-Fett oder Schmalz die Augen /
und machet dieselbe hell und klar / wann
man früh Morgens und Abends ein wenig das
von hinein trieffet; lindert auch die Schmerzen
der güldenen Ader und andere dergleichen Ge-
brechen mehr / als Stulauß Feig-Warthen / dafern
man es entweder eusserlich sein warm anschmie-
ret /

ret / oder

Bier trin-

cken / wo

mehr m

strichen

dieser

Schma

Auß

uns ein

jenigen

welche

Bauch

nen sch

Magen

Und

und B

dem Pe

ken de

versteh

Fett o

warm

N

Lyc

wieder

Das

Ziel

welche

gen / ist

Ob

Kranic

schafft

daß sic

Schwan.

glücklich.
öffters bis
ein geglaw

Ist noch
so von
herus gar
n;
iebt zu der

Jungen/

heit/ es

brauch.

e allen sehr

er Colic-

an junge

icht wenig

o reiniget

z die Lu-

ar/ wann

wenig das

schmerzen

ichen Ge-

en/dafern

anschmie-

ret /

ret / oder auff einer warmen lautern Brüh oder Bier trincket; vertreibt ferner die Sommer-Flecken / wie auch andere Beschädigungen der Haut mehr mit Wein zerlassen / und selbige damit bestrichen / und dienet endlich insgemein wider alle diejenige Gebrechen zu welchen das Gänß-Schmalz gebrauchet wird.

Auß dem **Schwanen-Fell** machet man bey uns einen Brust-Fleck oder Laß / so von denjenigen sehr nützlich auff dem Leib getragen wird / welche immer mit der Colic oder mit dem Bauchgrimmen behafftet seyn / oder sonst einen schwachen blöden / kalten und undauigen Magen haben.

Und die **jungen Schwanen** in Hirsch-Marc und Baum-Oel gekochet / werden nicht allein zu dem Podagra, sondern auch zu allerley Schmerzen der Nerven und Senn-Adern gerühmet / verstehe wann man mit diesem aufgedrehten Fett oder Schmalz die schmerzhaften Orter warmlegt überschmieret.

Nächst diesem sollen auch die **Schwanen-Eyer** den presshaften Ort damit bestrichen / wieder das Rothlauff trefflich gut seyn.

Das **weitere die Schwanen-Federn** oder **Kiel** eben den Nutzen im Schreiben leisten / welchen die Gänß-Kiel insgemein zugeben pflegen / ist jedermann mehr / als wohlbekannt.

Ob aber die **Schwanen** mit den Pfauen und Kranichen diese sonderbare Krafft und Eigenschaft haben / daß sie sollen verhüten können / daß sich ein Mensch / wann er sie bey Nachts-

Zeit umb und bey sich hat / nicht soll fürchten / wird zwar von vielen Authoribus geschrieben / aber nicht unbillich unter die unglauubbare Fabeln zu rechnen seyn.

Leglich so wird an einigen Orten und Ländern von denen Schwanen noch dieser Nutz geschöpft / daß man sie gebraten / gekochet / oder sonst auff einige andere Weiß / wie die Gänge / zubereitet / auff den Fisch / als eine Speiß / setzet / welches sonderlich in Friesland (allwo sie gemästet / eingesalzen / und von dannen in einige andere Länder geführet werden) nicht selten / auch je zu Zeiten in der Schweiz und an Fürstlichen Höffen geschehen soll ; wiewohl ihr Fleisch / sie mögen auch zugerichtet werden / wie sie wollen / allezeit streng / hart / und übel zu verdauen ist ; dahero sie bey uns / wann man sie auch gleich hat / weil sie ohne zweiffel viel zu alt zu uns kommen / zur Speiß doch nicht genuet werden

Das XXIII. Cap.

Sperling.

Sisset auch Spas / welcher Nam bey uns am gemeinsten ist / item Späzlein / Sporet / Spöret / Latinè Passer , und Passerculus.

(Gestalt.) Ist ein kleines aller Orten mehr als wohl bekantes graufederigtes Vögelein ; doch das Weiblein allenthalben und mehr grau als das Männlein ; darzu dieses schwarz und